© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Drei für Deutschland neue Staphylinen

beschrieben von

W. Scriba, Pfarrer in Oberlais.

Homalota alpestris Heer. *Linearis, nigra, nitidula, antennarum basi elytrisque fuscis, pedibus brunneo-testaceis, thorace subquadrato, subtiliter minus dense punctato, elytris thorace longioribus confertim punctatis, abdomine supra segmentis* (2—4) *anterioribus minus crebre punctatis, posterioribus fere laevigatis.* — Long. $1\frac{3}{4}$ lin.

Homalota alpestris Heer Faun. Col. Helv. I. p. 330.

Der *Hom. tibialis* nicht ganz unähnlich, doch fast doppelt so grofs, von ihr durch stärkere Fühler und längere Flügeldecken leicht zu unterscheiden, wegen letzterer zur Gruppe der *Hom. occulta* (Gruppe 3) gehörig. Die Fühler sind kräftig, länger als Kopf und Halsschild, schwarz, das erste Glied dunkelbraun, Glied 3 um die Hälfte länger und etwas schlanker als 2; Glied 4 quadratisch, die folgenden nur wenig breiter werdend, daher die vorletzten nur schwach transversal; Glied 11 ist ein und einhalbmal so lang als das vorhergehende, sanft zugespitzt. Der Kopf ist schmäler als das Halsschild, einzeln und fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmäler als die Flügeldecken, um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten wenig, die Hinterecken stark gerundet, oben flach gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einem schwachen queren Eindruck, nicht dicht und fein punktirt. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dunkelbraun, fein, aber viel dichter als das Halsschild punktirt. Der Hinterleib ist gestreckt, glänzend schwarz. Segment 2—4 oben ziemlich einzeln punktirt, 5 und 6 glatt. Die Beine sind bräunlichgelb.

Herr Ober-Lieutenant v. Heyden zu Frankfurt hat im Engadin (St. Moritz) einige Stücke gefunden, die mit einem Exemplar vom Splügen übereinstimmen, welches Dr. Kraatz seiner Zeit (vgl. Berl.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entom. Ztschr. V. p. 407) mit der typischen *Hom. alpestris* Heer verglichen hat. Die Art dürfte in den österreichischen Alpen kaum fehlen, indessen sind einige von dort stammende ähnliche Stücke bis jetzt nicht ganz sicher auf sie zu beziehen.

Quedius picipennis Heer. *Piceus, thorace, antennis pedibusque rufo-testaceis, tibiis posticis medio infuscatis, elytris thorace fere brevioribus abdomineque dense flavo-pubescentibus.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Philonthus picipennis Heer Faun. Col. Helv. I. p. 279.

Von der gestreckten Gestalt des *Quedius attenuatus*, aber etwas kleiner mit kürzeren Flügeldecken, durch die dichte Behaarung der Flügeldecken und des Hinterleibs ausgezeichnet. Die Fühler sind rothgelb, schlank, das 2te und 3te Glied gleichlang, die vorletzten so lang als breit. Der Kopf ist dunkel pechbraun, etwas schmäler als das Halsschild, die Augen grofs, doch nicht stark vortretend, daher der Kopf etwas länglich, mit einem Punkte am Innenrande der Augen und drei Punkten oberhalb derselben. Das Halsschild ist von der Breite der Flügeldecken, gelblich roth, so lang als breit, nach vorn verschmälert, an den Seiten leicht, am Grunde und an den Hinterecken stark gerandet, die drei Punkte der Rückenreihen und je zwei aufserhalb derselben ziemlich kräftig. Das Schildchen ist glatt. Die Flügeldecken sind etwas kürzer als das Halsschild, hinten in einem Bogen ausgerandet, braun, ziemlich dicht und fein punktirt, dicht mit röthlich gelben, niederliegenden, ziemlich langen Haaren besetzt, wodurch ihr Glanz sehr gedämpft wird. Der Hinterleib ist noch dichter als die Flügeldekken behaart und deshalb ohne Glanz. Die Beine mit Einschlufs der Vorderhüften sind gelb.

In den österreichischen Alpen von Miller gesammelt.

Anmerkung der Red. Die Beschreibung des Käfers, der mir bei der Bearbeitung der deutschen *Staphylinen* noch unbekannt war, wurde als die einer neuen Art eingesendet; es ist jedoch kein Zweifel, dafs er der ächte *Q. picipennis* Heer ist. Herr G. Schreitter hat ihn auch in Tyrol aufgefunden. G. Kraatz.

Stenus longitarsis Thoms. *Niger, nitidus, confertim punctatus, palpis articulo primo testaceo, fronte excavuto, obsolete bisulcato, thorace elongato, basi angustato, canalicula abbreviata; abdominis segmentis* 1—4 *fortius et minus crebre,* 5—7 *densius et subtilius punctatis.* — Long. 2 lin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dem *Stenus ater* Mannerh. äufserst nahe verwandt, durch schlankere Gestalt, stärker eingedrückte Stirn, etwas kürzeres Halsschild, stärkere Punktirung des Hinterleibs und besonders durch die Geschlechtsauszeichnung des Männchens unterschieden. Die Taster schwarz, Glied 1 ganz und die Wurzel des zweiten Gliedes nur in ganz geringer Ausdehnung gelb. Die Fühler sind schlank, Glied 3 um die Hälfte länger als 4, während bei *ater* Glied 3 doppelt so lang ist. Glied 4 und 5 gleich lang, im Verhältnifs schlanker, als dieselben Glieder bei *ater*. Der Kopf ist stärker vertieft, als bei *ater*, fast ausgehöhlt, der Zwischenraum wenig erhaben. Das Halsschild ist länger als vor der Mitte breit, etwas kürzer als bei *ater*, vor der Mitte mehr erweitert, nach der Basis zu mehr verengt, dicht und stark punktirt, die Längsrinne sehr deutlich, jedoch nicht so weit zum Hinterrand hinziehend. Die Flügeldecken sind um die Hälfte breiter und ein wenig länger als das Halsschild, dicht und stark, etwas runzlig punktirt; vor der Mitte neben der Naht beulenartig aufgetrieben und auf diesen Beulen weniger dicht punktirt, daher glänzender. Der Hinterleib ist oben auf den 4 ersten Segmenten nicht dicht, aber stark, auf den letzten fein punktirt, während bei *St. ater* die Punktirung schon auf dem 3ten Segment allmälig feiner wird. Die Beine sind schlank, schwarz.

Beim Männchen hat das untere fünfte Hinterleibssegment einen von scharfen Seitenrändern begränzten, dreieckigen, vertieften Eindruck, dessen Vertiefung glatt und glänzend ist und dessen Seitenränder nach der Basis convergiren. Das 6te Segment ist ähnlich wie bei *St. ater*, hinten leicht ausgerandet, in der Mitte der Länge nach ausgehöhlt, doch weniger tief als bei *ater*, und die scharfen Seitenränder springen hier nach hinten kaum als Zähnchen vor; auch fehlen die langen goldgelben Haare auf den Seiten. Das 7te Segment ist dicht und fein punktirt, an der Spitze dreieckig ausgeschnitten.

Bei Ober-Lais an einem ausgetrockneten Waldbach.

Anmerk. der Red. Die hier beschriebene Art ist unzweifelhaft der *longitarsis* Thoms., welchen H. Pfarrer Scriba auch in ihr vermuthete. G. Kraatz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Scriba W.

Artikel/Article: Drei für Deutschland neue Staphylinen 127-129